Diese Verse aus Jesus Sirach findet man sonst nicht in der Bibel. Ein tiefer Blick in die Gebetswelt hilfesuchender Menschen:

Ja, es laufen Tränen die Wangen hinunter beim Beten. Nicht nur den Witwen, aber ihnen vielleicht zu allererst. Das sind die Trä-nen derer, die um einen verlorenen Menschen trauern. Das sind die Tränen von Menschen, die genau wissen, dass sie zu Gott beten und um seine Hilfe rufen können, aber sie werden nicht die Räder wieder zurückdrehen können. Es gibt Verluste im Leben, die werden nicht „wieder gut gemacht“, sondern ich kann nur um die Kraft beten, mit dem fertig zu werden, was gekommen ist.

Und Ja, die Tränen richten sich auch gegen den, der die Tränen fließen lässt und verursacht hat. Das sind manchmal Menschen, die uns verletzt haben, aber das ist oft auch Gott selbst, der mit seinem Ratschluss und Willen uns zum Weinen bringt.

Das Buch Jesus Sirach lässt diese Tränen zu, benennt sie, geht nicht drüber weg. Und bekennt: Ihr Gebet, das Gebet der wei-nenden Witwe, der Waisen, von Frauen und auch von Männern, geht durch die Wolken [Blick in den Himmel?].

Es fühlt sich nicht so an. Die Wolken sind so weit weg. Erhaben. Leicht. Unaufhaltsam. Meine Sorge dagegen schwer, klebend. Bis das Gebet dort ist, bei Gott, bleibt die Menschen ohne Trost. Aber das Gebet hört nicht auf. Bis es durchdringt. Und Gott hört.

Manchmal habe ich bei meinen Gebetsanliegen gedacht: Wenn sich meine Wünsche nicht erfüllt haben, habe ich da vielleicht nicht lange genug durchgehalten? Habe ich ´nachgelassen`? Und Gott hat mich geprüft, wie lange ich durchhalte? Also: Lag es am Ende an mir?

Aber Jesus Christus lehrt uns den Trost des Glaubens: Ich sende euch den Tröster, den Heiligen Geist, und ihr habt ihn in euch. Er ist der Geist, der beten lehrt. Und wenn du mit deiner Kraft im Gebet ans Ende gekommen bist – er trägt dein Gebet weiter, bis in die Wolken, bis an Gottes Ohr. Er vertritt dich. Amen.

*Predigt am Sonntag Rogate in der Salemskirche in Tarmstedt*

 *am 9. Mai 2021*

**Kanzelgruß** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

**Predigttext**: Zur Predigt hören wir einen Abschnitt aus dem Buch Jesus Sirach – aus den sogenannten Apo-kryphen zwischen Altem & Neuem Testament.

(16) Gott hilft dem Armen ohne Ansehen der Person

und erhört das Gebet des Unterdrückten.

(17) Er verachtet das Flehen der Waisen nicht

noch die Witwe, wenn sie ihre Klage erhebt.

(18) Laufen ihr nicht die Tränen die Wangen hinunter,

(19) und richtet sich ihr Schreien nicht gegen den, der sie fließen lässt?

(20) Wer Gott dient, den nimmt er mit Wohlgefallen an,

und sein Gebet reicht bis in die Wolken.

(21) Das Gebet des Demütigen dringt durch die Wolken,

doch bis es dort ist, bleibt er ohne Trost und er lässt nicht nach,

bis der Höchste sich seiner annimmt

(22) und den Gerechten ihr Recht zuspricht und Gericht hält.

*Jesus Sir. 33,16-22*

**Gebet**: Darüber lasst uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

**Predigt**

Ihr Lieben!

Das Gebet – es kann so vielseitig sein, so facettenreich wie das Leben! Vertieft in sich wie die junge Frau auf dem Bild oder fröhlich lobend wie bei Paul Gerhardt. In Gemeinschaft mit ge-prägten Worten wie beim Vaterunser oder stammelnd hilflos, wo ein Gedankenknäuel sich nur mühsam zu Wortfetzen entwirrt. Es geht gesungen, musiziert, meditiert, frei gesprochen, leise.

Gebet geschieht als Fürbitte. Da bringen wir stellvertretend für jemanden anderes seine Anliegen vor Gott. Fürsprache an eines anderen Statt vor dem Thron dessen, der im Himmel regiert. Gebet als unsere letzte Möglichkeit, wenn nichts mehr geht, Gebet aber auch als erstes Wort am Morgen voller Dank & Lob. Das Gebet hält jedem Menschen die Tür offen zu Gottes Herz. Und „Gott hilft dem Armen ohne Ansehen der Person“.

Zu den fröhlichen Sonntagen der Osterzeit nach Jubilate und Kantate, der Freude über Gottes Schöpfermacht und Lebenslust bis zur neuen Schöpfung in der Auferstehung Jesu gehört auch ein Sonntag, der ganz und gar dem Gebet gewidmet ist. Die Gemeinde Jesu freut sich darüber, dass Jesus auferstanden ist und lebt. Sie lobt und singt Gott über seinem Tun. Und sie betet. Weil sie dem auferstandenen Herrn vertraut in allem, was sie bewegt, traurig macht, Sorgen, aber auch Freude bereitet: Rogate! Betet!

Welche Rolle nimmt das Gebet in deinem Leben ein?

Ist dir das Gebet ganz nahe in allen seinen verschiedenen Formen oder ist es dir eher ganz weit weg und du fragst dich:

´Ach du meine Güte! Das mache ich ja alles gar nicht, wird mir hier gerade ein schlechtes Gewissen gemacht?!`

Vielleicht wird in dir auch mehr eine Sehnsucht geweckt, weil du Zeiten erinnern kannst, da habe ich noch gebetet und an Got-tes tägliche Nähe und Hilfe geglaubt. Und ich kann auch Men-schen erinnern, die mir dabei eine wichtige Hilfe waren und mit mir gebetet haben.

Wo bist du? Am Sonntag für das Gebet?

Rogate.

Das Buch Jesus Sirach sagt über dem Gebet in überzeugter Ruhe:

(16) Gott hilft dem Armen ohne Ansehen der Person

und erhört das Gebet des Unterdrückten.

(17) Er verachtet das Flehen der Waisen nicht

noch die Witwe, wenn sie ihre Klage erhebt.

Gott erhört jedes Gebet und jeden Menschen. Das gehört zu den Grundbotschaften der Bibel im Alten & Neuen Testament. Besonders die Armen, die ´Anawim`, wörtlich sind das die ´Verbogenen`, also die, die nicht aufrecht gehen können, die ge-beugt werden, unterdrückt. Ihnen gilt Gottes Aufmerksamkeit.

Das ist aber nicht *exklusiv* zu verstehen, im Sinne von:

´Gott hilft „nur“ den Armen`.

Manche Menschen machen sich Gedanken, ob ihr Gebet und ihr Anliegen vielleicht nicht wichtig genug ist, um bei Gott verdien-ter Maßen auch Beachtung zu finden. ´Der muss sich ja um so viele Sachen kümmern, und vielen Menschen geht es ja auch viel schlechter. Wenn er mir nicht hilft, dann vielleicht auch deshalb. Gehöre ich nicht zu den Anawim?`

Nein, Gottes Wort gilt nicht *exklusiv*, sondern *universal*:

Gott hilft ohne Ansehen der Person – auch die Gebeugten, bei denen es so aussieht, als würde ihnen keiner helfen, die in der Welt keine Beachtung finden, auch die werden mit ihrem Gebet von Gott gehört.

Das ist auf der einen Seite sehr tröstlich: Jedes Gebet wird erhört. Aber ist das auch so? Manchmal beten und beten und beten wir, aber es scheint so, als würde alles nur so verhallen!?

(18) Laufen ihr [der Witwe] nicht die Tränen die Wangen hinunter,

(19) und richtet sich ihr Schreien nicht gegen den, der sie fließen lässt?

(20) Wer Gott dient, den nimmt er mit Wohlgefallen an,

und sein Gebet reicht bis in die Wolken.

(21) Das Gebet des Demütigen dringt durch die Wolken,

doch bis es dort ist, bleibt er ohne Trost.